

Pilzbestimmung 2008-07-15

Agaricus silvicola, Dünnfleischiger Anischampignon

essbar, häufig

H: 5-10 cm, seidig matt, weisslich, dünnfleischig, langsam, aber anhaltend und stark gilbend, bei Nässe evtl. durchscheinend rosa. L: rosagrau bis schwarzbraun. St: gleichfarbig wie der Hut, Ring gross, dünnhäutig und flüchtig, Basis knollig. F: weiss, später ockerlich. Ger: deutlich nach Anis. Spp: purpurbraun V: im Wald; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Amanita battarrae, Zweifarbiger Scheidenstreifling

essbar, häufig

H: 6-12 cm, eiförmig-glockig, später ausgebreitet mit flachem Buckel bis etwas niedergedrückt, olivgrau, olivbraun, meist mit heller Zone und blassem, evtl. gelblichem Rand, gerieft. L: frei, weiss, Schneiden dunkel. St: graubraun genattert auf blassem Grund, Volva häutig, weisslich bis ockerlich. F: weiss, zart. Ger: unauffällig. Ges: unauffällig. Spp: weiss. V: vor allem in höher gelegenen Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Amanita rubescens, Perlpilz

essbar, häufig

H: 5-15 cm, halbkugelig-glockig, später ausgebreitet gewölbt bis flach, fleischrötlich, rötlichbraun mit schmutzig weisslichen bis rosabräunlichen, feinen Hüllresten. L: frei, weiss, alt rötlich fleckend. St: weisslich bis rosabräunlich, verletzt rötend, Ring gerieft, weiss, Basis keulig bis knollig und mit warzigen Zonen. F: weiss, fleischrötlich anlaufend. Ger: unauffällig. Ges: mild, evtl. schwach säuerlich. Spp: weiss. V: in Laub- und Nadelwald, Park; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Boletus appendiculatus, Anhängselröhrling

kein Speisepilz, selten

H: 6-18 cm, hell orangebraun bis dunkelbraun, kastanienbraun. R: Mündungen fein, hellgelb, leuchtend zitronengelb, später etwas gelboliv, Druckstellen schwach blauend, ausgebuchtet angewachsen. St: zylindrisch bis bauchig mit Wurzelfortsatz (Anhängsel), Spitze gelb bis zitronengelb, abwärts zunehmend ockergelb, gelbe bis bräunliche Netzzeichnung. F: fest, kompakt, weisslich bis hellgelb, schwach blauend. Ger: schwach pilzartig. Ges: mild, nussartig. Spp: olivbraun. V: im Laubwald.



Hans-Peter Neukom

Boletus erythropus, Flockenstieliger Hexenröhrling

essbar, nicht häufig

H: 5-20 cm, dunkelbraun, samtig, später kahl. R: Mündungen fein, rundlich, bald sattrot, Druckstellen sofort dunkelblau verfärbend, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden gelb. St: karminrot flockig auf gelbem Grund, zylindrisch bis keulig. F: fest, zitronengelblich, sofort blauend, später graugelblich verblassend (beim Braten in Öl sofort wieder zitronengelb). Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, auf saurem Boden; Frühsommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Boletus luridus, Netzstieliger Hexenröhrling

mit Alkohol giftig, häufig

H: 6-20 cm, ledergelb, olivbräunlich bis orangebraun, matt, Oberfläche hirschlederartig. R: bald orangerot, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden orangerot. St: gelbrötlich, Spitze gelblich mit länglichem Netz, gegen die Basis dunkler orange bis weinrötlich und Netzzeichnung verschwindend, zylindrisch bis bauchig. F: blassgelb, sofort blauend und später wieder verblassend, orangeroter Röhrenboden im Schnitt als Linie sichtbar. Ger: unauffällig pilzartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, in Parks; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Boletus radicans, Wurzelnder Bitterröhrling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 10-25 cm, grauweisslich, blass braungrau. R: gelb, Druckstellen blauend. St: erst knollig, später bauchig bis keulig mit Wurzelfortsatz, gelb, dann bräunlichgelb mit gleichfarbiger Netzzeichnung, selten mit etwas rot. F: blass, etwas blauend. Ger: etwas nach Maggi und nach Tinte. Ges: bitter. Spp: olivbraun. V: vorwiegend in Parks, Gärten, unter Laubbäumen, Laubwald.



Ruedi Winkler

Calocera viscosa, Klebriger Hörnling

häufig

F: Habituell einem Korallenpilz ähnlich, jedoch zähem, gummiartigem, gleichfarbigem Fleisch. Frkp: mehrfach verzweigt, Äste um 3-6x0.2-0.5 cm, lebhaft orange, schmierig. V: auf vermoderten Nadelholzstümpfen.



Franz Olloz

Cantharellus cibarius, Eierschwamm

essbar, häufig

H: 2-10 cm, eidottergelb, später etwas blasser, wellig verbogen, im Alter trichterförmig, Rand lappig. L: relativ breite, dicke Leisten (2-3 mm), mehrfach gegabelt, queradrig, eidottergelb, stark herablaufend. St: voll, fest, wie der Hut gefärbt, gegen die Basis etwas verjüngt. F: blassgelb bis weiss, fest. Ger: fruchtartig (Aprikosen). Ges: etwas scharf. Spp: gelblich. V: im Laub- und Nadelwald, gesellig; Sommer bis Herbst.



Hans-Peter Neukom

Clitocybe gibba, Ockerbrauner Trichterling

essbar, häufig

H: 3-8 cm, cremeocker, selten rötlicher, meistens mit Buckel in der Mitte, schwach hygrophan. L: weisslich, herablaufend. St: blassocker, in der Regel heller als der Hut, fein weisslich faserig. F: dünn, weiss. Ger: schwach wie beim Mönchskopf (22.14 C. geotropa). Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Clitopilus prunulus, Mehrläsling

essbar, häufig

H: 3-12 cm, gewölbt und evtl. gebuckelt, später etwas trichterig, matt bis feinsamtig, kreideweiss bis grauweiss, gelblich-weiss, Rand eingerollt oder eingebogen und wellig-lappig. L: weiss bis ockerlich, im Alter zunehmend rosa, stark herablaufend. St: weiss, kurz, gegen die Basis verjüngt, bisweilen exzentrisch. F: im Scheitel dick, fest, weiss. Ger: stark nach Mehl. Ges: mehlig. Spp: rosa. V: im Wald, auf Waldwiesen, im Park; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Collybia peronata, Brennender Rübbling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-5 cm, bisweilen flach gebuckelt, feinfaserig, ockerbraun, rötlichbraun, auch gelb. L: gelblich bis gelbbraun, auch mit oliv oder lila Beiton, Schneiden heller, ziemlich entfernt, ausgebuchtet bis fast frei. St: gelbockerlich, faserig bis fein rillig, gegen die Basis striegelig, mit gelblichem Mycelfilz. F: blass gelblich. Ger: unauffällig. Ges: langsam brennend scharf werdend. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, auf Streu; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Cortinarius malicorius, Orangefaseriger Hautkopf

kein Speisepilz, selten

H: 2-5 cm, halbkugelig bis gewölbt, evtl. gebuckelt, erst ganz von orangefarbenem Velum überzogen, später nur noch am Rand, Mitte dann dunkelbraun. L: ausgebuchtet, leuchtend orange, später zimtbraun, Schneiden heller gelb. St: Spitze gelblich, im unteren Teil evtl. von orange Velumresten gegürtelt. F: feucht dunkeloliv, trocken in der Stielspitze gelblich. Ger: schwach, grasartig, rettich- bis jodartig. Spp: rostbraun. V: im Nadelwald, seltener im Laubwald.

Daedaleopsis confragosa, Rötende Tramete

kein Speisepilz, häufig

Gymnopus confluens, Knopfstieler Büsselrübbling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-4 cm, blass rötlichbraun, hellbeige, Rand schwach gerieft. L: weisslich-beige, gedrängt, etwas aufsteigend, schmal angeheftet. St: ockerlich-rötlich, knorpelig, oft flachgedrückt oder rillig, grauweiss bereift. F: dünn, zäh, bräunlich. Ger: angenehm, schwach nach Heu. Ges: mild. Spp: hellcreme. V: meist büschelig, im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Hydnum repandum, Semmelstoppelpilz

essbar, häufig

H: 3-10 cm, ± gewölbt, meist unregelmässig verbogen, glatt bis feinfilzig, cremeockerlich bis semmel- oder aprikosenfarben; Rand bisweilen etwas gekerbt. S: weiss bis cremeockerfarbene, brüchige, bis ca. 6 mm lange Stacheln, am Stiel leicht herablaufend. St: semmel-ockerfarben wie der Hut. F: weiss, dick. Ger: angenehm. Ges: mild bis etwas scharf. V: im Laub- und Nadelwald bis in höhere Lagen; Sommer bis Herbst.



G. Martinelli

Hypholoma fasciculare, Grünblättriger Schwefelkopf

giftig, häufig

H: 3-7 cm, gewölbt, oft leicht gebuckelt, glatt, grünlich bis schwefelgelb. L: etwas ausgebuchtet, schwefelgelb bis grünbraun. St: gelbgrün, schwefelgelb, Spitze stets mit grünlichem Schein, oft mit grauvioletter Ringzone (Cortina), Basis bräunend. F: schwefelgelb, im Stiel bräunlich. Ger: schwach, eher unangenehm. Ges: sehr bitter. Spp: grauviolett. V: vorwiegend auf modernem Laubholz, büschelig; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Inocybe rimosa, Kegeliger Risspitz

giftig, häufig

H: 3-7 cm, spitzkegelig-glockig, später breitkegelig bis ausgebreitet und stark gebuckelt, faserig bis büschelig faserig, graugelblich, gelbocker, ockerbraun, Rand heller, jung mit weisslichen Cortinaresten behangen. L: schmal angeheftet bis fast frei, graubeige bis schmutzig ockerbräunlich, oft mit gelboliv Beiton, Schneiden weiss bewimpert. St: cremeweiss bis gelbockerlich, weisslich faserig-flockig, Basis kaum verdickt. F: weisslich bis blassgelblich. Ger: schwach. Spp: schmutzigbräunlich. V: in Wäldern, Parks, Wiesen; Frühsommer bis Spätherbst.



Franco Patané

Lactarius pallidus, Fleischblasser Milchling

giftig, häufig

H: 5-10 cm, blass fleischfarben, feucht schleimig, evtl. etwas wasserfleckig. L: blass, Druckstellen schmutzigocker. St: etwas blasser als der Hut. F: weisslich, Milch weiss. Ger: schwach obstartig. Ges: scharf. Spp: blassocker. V: im Laubwald, vor allem bei Buche; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Lactarius piperatus, Langstieliger Pfeffermilchling

Gewürzpilz, häufig

H: 6-12 cm, cremeweiss, vor allem gegen den Rand evtl. etwas runzelig. L: cremeweiss, schmal, sehr gedrängt, herablaufend. St: relativ lang, weiss. F: weiss, Milch weiss und so bleibend. Ger: unbedeutend. Ges: sehr scharf. Spp: weisslich. V: Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



G. Martinelli

Lactarius pterosporus, Flügelsporiger Milchling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 5-10 cm, ockergelb bis ockerbraun, Rand oft heller, Mitte runzelig-aderig. L: cremeorange, gedrängt. St: wie der Hut gefärbt. F: weiss, schnell rosa verfärbend, Milch weiss, erst beim Eintrocknen (und nur in Verbindung mit dem Fleisch) etwas rötend. Ger: bisweilen etwas nach Kokos. Ges: erst mild, bald scharf (ohne Milch mild). Spp: ocker. V: im Laubwald, vor allem unter Buche (Hainbuche); Sommer bis Herbst.



G. Martinelli

Lactarius salmonicolor, Lachsreizker

essbar, häufig

H: 5-15 cm, lebhaft orange, nicht grün fleckend. L: blassorange. St: blassorange, mit flachen, länglichen Gruben. F: blass, Milch orange, nach einigen Minuten weinrot, später weinbraun. Ger: obstartig. Ges: mild. Spp: blassocker. V: unter Weisstannen; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Lactarius volemus, Brätling

essbar, nicht häufig

H: 6-15 cm, orange bis satt braunorange, feinsamtig. L: blass ockergelb, Druckstellen braun. St: wie der Hut gefärbt, Druckstellen braun, evtl. mit einigen Längsrillen. F: derb, starr, weisslich, verfärbt etwas, Milch weiss, reichlich, beim Eintrocknen graubraun. Ger: nach einer Weile auffällig nach Fisch. Ges: mild. Spp: creme. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Mitte Herbst.



Franz Olloz

Leccinum carpini, Hainbuchen-Rauhfuß

essbar, häufig

H: 4-12 cm, hell- bis porphyrbraun, glatt, anfangs evtl. runzelig, später bisweilen felderig rissig, Rand nicht überstehend. R: weisslich, später blass grauocker, Druckstellen schwärzend. St: creme, später dunkler braun bis graubraun, längsrippig mit grauschwärzlichen Schuppen, meist zylindrisch, jung evtl. leicht bauchig. F: weisslich, kurz ötend dann violett-schwärzlich. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: schmutzigbraun. V: im Laubwald, vor allem bei Hainbuchen; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Megacollybia platyphylla, Breitblättriger Rübling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-12 cm, evtl. schwach gebuckelt, graubraun, ockerbraun, seltener olivlich oder schmutzig weisslich, Huthaut faserig bis rissig. L: weisslich bis evtl. cremeockerlich, sehr breit, ausgebuchtet angewachsen. St: blass grauockerlich, faserig bis rillig, oft verdreht, Spitze weisslich. F: weiss, nur in der Mitte etwas dicker, sonst häutig dünn. Ger: etwas muffig. Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: auf totem Holz oder scheinbar auf Erde (auf vergrabenen Holzresten), vorwiegend im Laubwald, seltener im Nadelwald; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Oudemansiella radicata, Wurzelnder Schleimrübling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-10 cm, feucht schmierig, erst glatt, bald runzelig, grubig, haselnussbraun, ockerbraun. L: weiss, Schneiden evtl. dunkel, breit, ausgebuchtet angewachsen und strichförmig herablaufend. St: lang, starr, Spitze hell, abwärts ockergrau, rillig, oft verdreht, Basis verdickt, darunter tief wurzelnd. F: dünn, weiss. Ger: schwach. Ges: mild. Spp: weiss. V: bei oder auf morschem Laubholz; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Paxillus atrotomentosus, Samtfusskrempling

kein Speisepilz, häufig

H: 6-20 cm, olivbraun, rotbraun, feinsamtig bis kahl. L: creme bis ockergelb, gegabelt, am Stiel herablaufend. St: dick und kurz, derb, auffällig schwarzbraun, samtig, oft exzentrisch bis seitlich angewachsen. F: creme bis gelblich, weich. Ger: unauffällig, säuerlich. Ges: etwas bitterlich, tintenartig, zusammenziehend. Spp: gelb-, olivbraun. V: auf morschen Strünken, vor allem auf Nadelholz.



Guglielmo Martinelli

Pluteus atomarginatus, Schwarzscheidiger Dachpilz

essbar, häufig

H: 3-12 cm, im Scheitel dunkelbraun und bisweilen feinschuppig, gegen aussen blasser, fein eingewachsen faserig. L: frei, weisslich, blassrosa bis rosa, Schneiden dunkel- bis schwarzbraun. St: fest, schwärzlich faserig, gegen die Basis verdickt. F: weiss bis cremeweiss. Ger: etwas pilzartig, evtl. schwach süsslich. Ges: pilzartig. Spp: bräunlichrosa. V: auf moderndem Nadelholz; Frühjahr bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Polyporus tuberaster, Sklerotien-Porling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 4-12 cm, flach gewölbt bis etwas trichterförmig, angedrückt bräunlich haarig-schuppig auf ockerlichem Grund, Rand bewimpert. R: weit herablaufend, rundlich bis länglich (1-2 mm lang und bis 1 mm breit), cremeweiss bis gelblich. St: zentral bis exzentrisch, weiss bis bräunlich, fein haarig-schuppig. F: weiss, elastisch. Ger: pilzartig. Ges: mild. V: aus im Boden eingesenkten, dunkel gefärbten, kleineren bis ballgrossen Knollen (Sklerotien) entspringend oder auf totem Laubholz; Frühjahr bis Sommer.



G. Martinelli

Psathyrella candolleana, Behangener Faserling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-6 cm, kugelig-gewölbt, bald ausgebreitet flach gewölbt, hygrophan, matt, gelblicher bis weisslich, alt oft rissig. L: schmal angeheftet, schmal, ziemlich gedrängt, blass, bald lilabräunlich, später dunkelbraun. St: brüchig, weiss. F: zart und brüchig, weiss. Ger: unauffällig. Spp: rötlich schwarzbraun. V: büschelig, bei oder an modernden Laubholzstrünken.



Ruedi Winkler

Rhodocollybia butyracea, Butterrübling

essbar, häufig

H: 3-7 cm, fettig glänzend, hygrophan, feucht rotbraun, trocken beige, Mitte meist dunkler. L: weisslich bis creme, aufsteigend, fast frei. St: wie der Hut gefärbt, glatt bis feinfaserig oder rillig, Basis verdickt, aufgeblasen. F: wässrig. Ger: pilzartig (nach frischem Holz). Ges: mild. Spp: weisslich. V: im Laub- und Nadelwald auf saurem Boden.



Ruedi Winkler

Rickenella fibula, Orangegelber Heftelnabeling

giftig, häufig

H: 0,5-1,5 cm, lebhaft gelborange bis dunkelorange, Mitte etwas dunkler, Rand schwach gerieft und gekerbt. L: weiss bis blassorange, herablaufend. St: glatt, lang, orange, schwach eingewachsen gebändert. F: dünn, blassorange. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: weisslich. V: im Park, Wald, Gebüsch, in moosiger Wiese; Sommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Russula cyanoxantha, Frauentäubling

essbar, häufig

H: 5-15 cm, violett-, grüngrau, oft beides wolkig vermischt, Huthaut bis knapp zur Mitte abziehbar, Rand höchstens ganz leicht gerieft. L: weiss, ziemlich gedrängt, dünn, weich und biegsam; beim Darüberstreichen schmierend, gegen aussen gegabelt, vor allem in Stielnähe, etwas queradrig. St: weiss, evtl. leicht violett oder rötlich überhaucht, fest, Basis verjüngt. F: fest, weiss, unter der Huthaut etwas violett. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, besonders unter Buchen.



Ruedi Winkler

Russula foetens, Stinktäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-17 cm, gelbbraun, Rand stark gerieft, gerippt, Huthaut etwa zur Hälfte abziehbar. L: schmutzig cremefarben, ziemlich entferntstehend. St: oft dick, unförmig. F: weiss, kaum gilbend, Stielmark braun. Ger: stark unangenehm Ges: scharf. Spp: creme V: im Laub- und Nadelwald, an feuchten Stellen.



Ruedi Winkler

Russula integra, Brauner Lederäubling

essbar, häufig

H: 4-12 cm, trocken glänzend, feucht schmierig, sehr verschiedenfarbig: gelb- bis schokoladebraun, auch Violett-, Rot-, Olivtöne, Huthaut bis gegen die Hälfte abziehbar. L: creme, später sattocker, fast frei. St: fest, weiss, oft aderig, Basis bisweilen mit gelben Flecken. F: fest, weiss, unter der Huthaut evtl. weinrötlich. Ger: unbedeutend. Ges: mild, nussartig. Spp: ockergelb. V: im Nadelwald, bis in hohe Lagen. Der Hellsporige Lederäubling (R. integra var. oreas) hat etwas helleres Sporenpulver, bisweilen scharf schmeckende Lamellen und deutlich weniger abstehendes Sporenornament.



Ruedi Winkler

Russula nigricans, Dickblättriger Schwärztäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 7-20 cm, weiss, dann wolkig braun bis schwärzlich. L: entfernt, dick und breit, bei Verletzung rötend und später schwärzend. St: relativ kurz, kahl, voll und hart. F: weiss, erst rötend dann schwärzend. Ger: leicht fruchtig. Ges: im Stiel mild, in den Lamellen leicht scharf. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Russula olivacea, Rotstieliger Lederträubling

bedingt essbar, häufig

H: 9-20 cm, wechselfarbig, vor allem anfangs vorwiegend Olivöne, weinrot, Ockertöne, matt, feinfilzig, Huthaut nur am Rand abziehbar. L: buttergelb bis ockergelb, Schneiden bisweilen etwas ötlich. St: weiss, von der Spitze her karminrosa überlaufen, evtl. ganzer Stiel sattrosa, etwas braunfleckig. F: fest, knackig, weisslich, später ledergelblich. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: gelb. V: besonders im Buchenwald, bis in höhere Lagen (auch bei Fichten).



Franz Olloz

Russula rosea, Harter Zinnoberträubling

essbar, häufig

H: 4-10 cm, satt zinnoberrot bis rosenrot, evtl. auch gelbe, ockerliche Stellen (Scheitel), trocken feinsamtig und oft rissig, Haut nicht abziehbar. L: weiss, später hellgelb, Schneiden bisweilen vom Rand her rötlich. St: weiss, feinflockig, später oft rosa bis rot angelaufen, kahl und fein runzelig, voll und sehr hart. F: sehr fest und hart. Ger: etwas nach Zedernholz oder Obst. Ges: bitterlich, etwas nach Zedernholz (Bleistift). Spp: hellcreme. V: im Laub- und Nadelwald.



Guglielmo Martinelli

Russula rosea, Rosa Täubling

essbar, häufig

H: 4-10 cm, fleischrosa bis himbeerrot, Rand und Mitte oft blasser, Rand evtl. weissflockig und etwas gerieft, Huthaut bis zur Hälfte abziehbar, färbt in der Mitte leicht durch. L: weich, weisslich, evtl. Schneiden etwas rosa. St: fest (nicht hart), weiss, evtl. etwas rosa überhaucht, an der Spitze netzflockig (Lupe). F: weiss. Ger: unbedeutend. Ges: mild, nach längerem Kauen etwas bitter. Spp: weisslich. V: vor allem im Laub-, seltener im Nadelwald, auf lehmig-tonigem Boden.



Xaver Schmid

Russula vesca, Fleischroter Speisetäubling

essbar, häufig

H: 6-11 cm, fleischrot, auch mit einem Stich Ockerbräunlich oder Violett, Huthaut am Rand oft kurz, Lamellen nicht ganz bedeckend, Huthaut mehr als zur Hälfte abziehbar. L: weiss, später evtl. rostfleckig, gedrängt, etwas weich. St: fest, eher kurz, weiss, schwach runzelig, gegen die Basis meist zugespitzt und von dort her gelbbraun fleckend. F: weiss, fest. Ger: geruchlos. Ges: mild, nussartig. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Spätfrühling bis Herbst.



Otto Hotz

Russula viscida, Lederstielträubling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-15 cm, dunkel purpurrot, dunkelviolet, fleckig nach Ocker oder Oliv ausblassend, Rand glatt, Huthaut kaum abziehbar. L: weiss, später creme, alt rostfleckig, gedrängt. St: anfangs blass, fest und hart, später weich und von der Basis her braun verfärbend. F: weisslich, später schmutzigbräunlich. Ger: schwach obstartig. Ges: mild im Stiel, scharf in den Lamellen. Spp: creme. V: im Laub- oder Nadelwald, vor allem bei Weisstannen, bis in hohe Lagen.



Franz Olloz

Stereum subtomentosum, Samtiger Schichtpilz

nicht häufig

Xerocomus chrysenteron, Rotfussröhrling

essbar, häufig

H: 3-10 cm, hell- bis dunkelbraun mit grauen bis oliv Beißnen, erst feinsamtig, später kahl, meist felderig rissig, Frassstellen und Risse rötlich. R: blassgelb, später gelboliv, Mündungen eher weit und etwas eckig, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen. St: ockergelb, immer etwas rötlich bis fast ganz rot. F: gelb-weisslich, unter der Huthaut rötlich, meist schwach blauend. Ger: schwach säuerlich, obstartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz